

Michael Krüger

Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports

Teil 2: Leibeserziehung
im 19. Jahrhundert.
Turnen fürs Vaterland



**SPORT UND
SPORTUNTERRICHT**

BAND 9

3., neu bearbeitete
und aktualisierte
Auflage

hofmann.

Inhalt

Vorbemerkung zur Neuauflage	10
Vorwort des Herausgebers	12
1 Sportgeschichte – theoretische und methodische Vorbemerkungen zum zweiten Band der „Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports“	13
Offene und geschlossene Sportgeschichte	16
Zum Stand der Sportgeschichtsschreibung der Neuzeit	25
Turn- und Sportgeschichte aus pädagogischer Sicht	31
Die Aufklärung als Beginn der modernen Sport- und Sporterziehungsgeschichte	34
2 Rousseau, GutsMuths und die „Arbeit im Gewande jugendlicher Freude“	37
Jean-Jacques Rousseau und sein Emile	37
Körperliche Erziehung bei den Philanthropen	40
„Gymnastik für die Jugend“	46
Inhalte und Methoden	47
Rezeption und Wirkung	50
Hinweise zur Literatur- und Quellenlage	52
3 Friedrich Ludwig Jahn und das deutsche Turnen	55
„Turnbuch für die Söhne des Vaterlandes“	56
Turnen als Nationalerziehung	57
Romantisches Denken und vaterländisches Turnen	63
Herder und Hegel	63
Fichte und Arndt	64
Jahns Volkstum und Fröbels Kindergarten	67
Die Deutsche Turnkunst	70
Ziele des Jahn'schen Turnens	71
Das vorläufige Ende des Traums vom freien Turnen	72
Preußische Reformen in Schule und Armee	74
Revolution „von oben“	74
Preußische Heeresreform	76
Die Lützower Jäger	77
Turnen und Wehrtüchtigung	78

Reaktion und Turnverbot	79
Die Breslauer Turnfehde	81
Der Prozess gegen Jahn	84
Der Nationalismus der frühen Turnbewegung	86
Hinweise zur Literatur- und Quellenlage	88
4 Die Einführung des Schulturnens	91
Leibesübungen zum Schutz der Gesundheit und zum Wohl des Vaterlands	91
Turnen und Gymnastik außerhalb Preußens	92
Karl Völker als Beispiel	93
Ein neuer Anfang für das Schulturnen	95
Ignaz Lorinser und die Krise der Gesellschaft	96
Leibesübungen und die Angst vor den Folgen der Moderne	98
Nationale Körpererziehung nach Friedrich Wilhelm Klumpp	99
„Sittliche“ Erziehung durch Turnen	101
Der Schulturnerlass	103
Hinweise zur Literatur- und Quellenlage	108
5 Männerturnvereine im Vormärz und in der Revolution	111
Turnvereine der zweiten Generation	112
Die soziale Zusammensetzung der Turnvereine	113
Politisches Programm und Erziehungsmoral	115
Von „Maulturnern“ und Turnfesten	116
Das Turnfest in Reutlingen	117
Ordnung und Sittlichkeit	119
Das Turnfest von Heilbronn	120
Turnvereinskultur im Vormärz	122
Der Verlauf des Turnfests	123
Wettturnen und Grußadressen	126
Die Spaltung der Turnvereinsbewegung	127
Politische Spannungen bei den Turnern	128
Die Turner können sich nicht einigen	130
Turnvereine im Visier der Geheimpolizei	132
Turner in Waffen	133
Deutsches Turnen in Amerika	135
Turnen während der Zeit der politischen Reaktion	136
Hinweise zur Literatur- und Quellenlage	138

6	Körpererziehung und Turnmodelle im 19. Jahrhundert . . .	140
	Adolf Spieß – der „Vater des Schulturnens“	140
	Mädchen- und Knabenturnen	142
	Elementarisierung	143
	Frei- und Ordnungsübungen	144
	Zucht und Ordnung	146
	Die Bedeutung des Spieß'schen Turnens	147
	Pädagogik und Körpererziehung bei	
	Johann Heinrich Pestalozzi	148
	Elementargymnastik	149
	Volksbildung und Körpererziehung	151
	Von der natürlichen zur sittlichen Bildung	152
	Maßmann und die anachronistische Alternative zu Spieß	153
	Hugo Rothstein – das Turnmodell der Militärs	156
	Hinweise zur Literatur- und Quellenlage.	159
7	Freies Vereinsturnen und staatliches Schulturnen	161
	Die „Sammlung“ der Turnvereine	161
	Gründung neuer Turnvereine	164
	Das Turnfest in Coburg	165
	Der Streit um das „richtige“ Turnen	169
	Heeresreform und Wehrturnen	170
	Heeresreform und Barrenstreit	172
	Der (Pyrrhus-)Sieg des deutschen Turnens	173
	Der „militärische Geist“ des Turnens	175
	Friedrich Albert Lange – Leibesübung als Geistesübung	176
	Bildung des Leibes	177
	Leibesübung als Geistesübung	178
	Turnen und Wehr	179
	Turnen und deutscher Idealismus	179
	Hinweise zur Literatur- und Quellenlage	181
8	Preußisches Schulturnen – in Württemberg	183
	Turnen nach Otto Heinrich Jaeger (1828–1912).	183
	Turnlehrer und deren Ausbildung	184
	Turnen im „Ländle“: Von Spieß zu Jaeger	186
	Turnen ohne Geräte nach dem Vorbild der Hellenen	187
	Volksturnen wie die alten Griechen	188

Der Streit um den Eisenstab	190
Jaegers „Turnzweck“	190
Zur politischen Bedeutung des Turnens	192
Jaegers Turnsystem im Kontext württembergischer Politik	193
Inhalte und Folgen der schwäbischen Turnschule	195
Bewertung der schwäbischen Turnschule	196
Hinweise zur Literatur- und Quellenlage	198
9 Kritik, Reform und Wandel	199
Turnen und Leibesübungen im Wandel	200
Kritik am systematischen Turnen	202
Das englische Vorbild	202
Hartwichs Zivilisationskritik	203
Die Spielbewegung in Deutschland	206
Die Gründung des Zentralausschusses	206
Politik und Wehrtturnen vor dem Ersten Weltkrieg	210
Politische Hintergründe	210
Der Jungdeutschlandbund	211
Spiel, Sport und Gymnastik	212
Turnen für Mädchen und Frauen	215
„Starke werden von Starken geboren“	216
Sitte und Moral	218
Gymnastik und Tanz für die Frau	219
Pädagogische Reformen	221
Vorturner und Turnlehrerausbildung	221
„Erziehung vom Kinde aus“	223
„Natürliches Turnen“	225
Hinweise zur Literatur- und Quellenlage	228
10 Turnen und körperliche Erziehung im 19. Jahrhundert:	
Resümee und Ausblick	230
Literatur- und Quellenverzeichnis	237
Internetquellen	256
Bildnachweise	257
Anhang	258
Personenverzeichnis	258
Daten zur Geschichte der Leibeserziehung und des Sports im 19. Jahrhundert	269

Vorbemerkung zur Neuausgabe

Die dritte Auflage dieses zweiten Bandes der Trilogie zur „Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports“ blieb in ihrer Grundstruktur erhalten, wurde aber vollständig neu bearbeitet und aktualisiert. Der Band gibt einen Überblick über die Geschichte der Leibesübungen und körperlichen Erziehung im „langen 19. Jahrhundert“ (Eric Hobsbawm), das letztlich mit der Aufklärung und der französischen Revolution beginnt und mit dem Ersten Weltkrieg endet. Hobsbawms These vom langen 19. Jahrhundert gilt auch für die Leibesübungen und die körperliche Erziehung, die in Deutschland unter dem Namen „Turnen“ zusammengefasst wurden, aber mit der Gymnastik bei den Philanthropen begann. Turnen war der Name für die Körperkultur der Deutschen. Es war nicht zweckfrei und spielerisch wie der Sport in England, sondern Turnen sollte dem Wohl des „Vaterlandes“ dienen. Turnen war „volkstümlich“ und national. Es leistete einen wichtigen Beitrag zur körperkulturellen Nationsbildung der Bevölkerung in Deutschland. Im 19. Jahrhundert erfolgten wesentliche Weichenstellungen im Hinblick auf die Struktur sowie Sinn und Aufgabe von Leibesübungen im Nationalstaat. Neben der Verankerung des Turnens als verpflichtendes Fach in der Schule für alle Kinder und Jugendlichen entstand das Turnen im Verein als bürgerschaftliche Institution. Um 1900 begann sich das Monopol des Turnens auf die Gesamtheit der Leibesübungen aufzulösen.

Ein wichtiges Ziel der neu bearbeiteten und aktualisierten Auflage des Bandes besteht darin, alle wesentlichen neueren Forschungen zu berücksichtigen und in den Zusammenhang der Gesamtentwicklung von Politik, Kultur und Gesellschaft zu stellen.

Für Anregungen und konstruktive Kritik bei der Arbeit an der aktualisierten Neuauflage danke ich besonders Dr. Josef Ulfkotte und Dr. Stefan Nielsen, der auch wesentlich zur redaktionellen Bearbeitung des Bandes beigetragen hat. Herzlichen Dank!

Diesem Band ist ebenso wie dem ersten und dem dritten Band dasselbe Vorwort vorangestellt, das der Herausgeber der Reihe „Sport und Sportunterricht“, Ommo Grupe, 2005 für die zweite Auflage der Teilbände zwei und drei geschrieben hatte. Es bezieht sich jedoch auf alle drei Bände der Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports, die nun gemeinsam in einer völlig überarbeiteten Fassung erscheinen. Grupe, dem „Nestor der deutschen Sportwissenschaft“, der 2015 verstarb, bedeutete es stets ein großes Anliegen, um nicht zu sagen ein sportwissenschaftliches Vermächtnis, die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports zu erforschen sowie anschaulich und kritisch darzustellen. Ohne historisches Bewusstsein, ohne gründliche und kritische Forschung der Geschichte des Sports sah er keine

positive Zukunft weder für den Sport als Kulturgut noch für die „Leibeserziehung“ und Sportpädagogik sowie für die Sportwissenschaft als Ganze. Ohne Geschichte ist die Sportwissenschaft keine Wissenschaft, sondern Körper- und Bewegungstechnologie. In diesem Sinne von Ommo Grupe wurde der Band neu aufgelegt, um einen Beitrag zur sporthistorischen Bewusstseinsbildung in Sport, Kultur und Gesellschaft zu leisten.

Michael Krüger
Münster 2020

Vorwort des Herausgebers der Schriftenreihe „Sport und Sportunterricht“ Ommo Grupe (†)

Die Sportgeschichte hat ihre eigene Geschichte. Mit ihr hat im Grunde alles angefangen, zwar nicht so methodenbewusst und quellenkritisch wie heute, aber doch in Form von Berichten, Erzählungen und Darstellungen von dem, was gewesen ist. Wenn man so will, war die Sportgeschichte die akademische Mutter der Sportwissenschaft. Die Turnlehrer des 19. Jahrhunderts benutzten sie zur Begründung ihrer Tätigkeit und zur Rechtfertigung des neu entstehenden Faches Leibesübungen oder Gymnastik. Es machte sich für die ersten Turnlehrer gut, in einer an der Antike orientierten humanistischen Schule mit ihrem klassischen Bildungsanspruch etwas über die Griechen und Römer und deren Vorstellungen von der Gymnastik zu wissen und diese Vorstellungen möglichst auch noch in die neue Zeit zu transportieren. Die Geschichte lieferte damit nicht nur Begründungen und Argumente, die lange Bestand hatten, sondern in den Bibliotheken füllten sich auch Regale mit zumeist kleineren Arbeiten über die Geschichte der Leibesübungen. Da sie nicht nur von Geschichts-Amateuren geschrieben wurden, sondern auch von Liebhabern der Leibesübungen, die etwas von der Geschichte verstanden, hatte eine Reihe dieser Arbeiten auch Format.

So gesehen ist es nicht überraschend, dass für die Studierenden des Faches Leibesübungen die Geschichte ihres Fachgebiets für viele Jahrzehnte zum zentralen wissenschaftlichen Studien- und Prüfungsgebiet wurde. Im Vergleich zu den anderen Fächern des Studiums konnte es am ehesten seinen wissenschaftlichen Charakter nachweisen, es ließ sich gut prüfen, man konnte Klausurthemen stellen, und man konnte auch etwas (Wichtiges) lernen. Bis in die fünfziger Jahre hat die Sportgeschichte diese zentrale Stellung behalten können. Heute stellt sie eine Disziplin unter anderen Disziplinen der Sportwissenschaft dar. Ihre Bedeutung innerhalb der Sportwissenschaft hat sich im Vergleich zu den aufstrebenden und stärker anwendungsorientierten Disziplinen relativiert. Umso wichtiger ist es, mit dem Blick auf die Geschichte und in Kenntnis der Traditionen des Faches aus der Geschichte Maßstäbe für die Einordnung und Beurteilung von Sport und Sportwissenschaft zu gewinnen. Dies gilt für Lehrende ebenso wie für Studierende.

Die Sportgeschichte selbst hat sich inhaltlich und methodisch erheblich geändert. Sie ist insgesamt kritischer geworden, bedient sich neuer sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden, und sie beschreibt die Sportentwicklung vor dem Hintergrund sozialer, politischer und gesellschaftlicher Veränderungen. Damit gewinnt sie neue Möglichkeiten in der Beurteilung der Sportentwicklung, für die Bewertung von Missbrauch und politischer Instrumentalisierung des Sports, aber auch für seine Besonderheit im kulturellen Leben.

Die drei Bände zur Geschichte der Leibeserziehung und des Sports in der Reihe Sport und Sportunterricht knüpfen an ein solches, sozialwissenschaftlich orientiertes und kritisches Verständnis der Geschichtsschreibung an. Drei für Lehrende und Studierende des Faches Sport, der Sportpädagogik und Sportwissenschaft besonders entscheidende Zeitabschnitte wurden ausgewählt und in drei Teilbänden dargestellt, von den Anfängen bis in die Gegenwart. Michael Krüger hat die Geschichte von Turnen und Sport in Deutschland unter einer vor allem pädagogischen Perspektive behandelt.

Der erste Band verfolgt eine eher universalhistorische Perspektive und hat die Entwicklung der Leibesübungen von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert zum Gegenstand.

Der zweite Teilband setzt sich mit der in Deutschland im neunzehnten Jahrhundert dominierenden Form der Leibesübungen, dem Turnen, auseinander. Im 19. Jahrhundert wurden die Grundlagen unseres heutigen modernen Sport- und Sportpädagogik-Verständnisses geschaffen. Einleitend wird auch auf theoretische Probleme der Turn- und Sportgeschichtsschreibung eingegangen.

Der dritte Teilband umfasst die Geschichte des Sports im zwanzigsten Jahrhundert, das auch als „Jahrhundert des Sports“ bezeichnet wird. Der Aufstieg des Sports in England und seine Aufnahme in Deutschland finden sich dabei ebenso wieder wie die Geschichte des olympischen Sports, des Arbeitersports, des Sports im Nationalsozialismus und die jüngste Sport- und Körpererziehungsgeschichte in der Bundesrepublik und der DDR nach 1945.

Die Bände sind so geschrieben, dass auch der Nicht-Sporthistoriker sie gut lesen kann. Wissenschaft muss sich klar und verständlich ausdrücken können, besonders die Geschichte. Dazu ist es auch notwendig, eine Auswahl aus großen sporthistorischen Wissensmengen vorzunehmen, um das Wesentliche erfassen und verständlich machen zu können.

Absicht dieser Einführungsbände zur Sportgeschichte ist es, einen Überblick über die grundlegenden Entwicklungen von Gymnastik, Turnen, Spiel und Sport zu geben, die damit zusammenhängenden zentralen Fragen und Probleme zu beleuchten und Orientierung in der Vielfalt der Geschichte der Leibesübungen und des Sports anzubieten. Dabei soll man auch davon ausgehen können, dass sich die sportgeschichtlichen Grundlagen für Studium und Prüfung in diesem Band finden. Zeittafeln und Personendarstellungen liefern schließlich ein Orientierungsgerüst und einen schnellen Überblick. Jedes Kapitel wird durch eine kurze Vorschau eingeleitet. Zusammenfassungen stehen am Ende, ebenso entsprechend Hinweise zur Literatur- und Quellenlage.

Ommo Grupe
Tübingen 2005